

Ankerhaus

Schusterhäusl, Bader Gütl, Mesner Gütl, zum Gaisbacher

Die gute Wirtschaftslage und der rapide Anstieg der Bevölkerung bringt es mit sich, dass viele alte Gebäude, die das Dorfbild für so lange Zeit geprägt haben, abgerissen oder auch komplett umgebaut werden. Aufgabe eines Chronisten ist es, die Erinnerung an Verlorenes nicht nur aus nostalgischen sondern vor allem aus historischen Gründen wachzuhalten. Alte Gebäude können viel erzählen, so wie zum Beispiel auch das auffallende und häufig fotografierte Anker Haus gegenüber vom Ebbser Schulzentrum. Was wissen wir über seine Geschichte? Wer hat es gebaut, was gibt es Interessantes darüber zu berichten?

Um all die Fragen beantworten zu können, müssen wir uns mit dem familiären Hintergrund des Bauherren Georg Anker (1869 – 1950) beschäftigen.

Sein Vater war der Kaissenbauer Georg Anker (1816 – 1885) in Oberndorf. Dieser scheint gut gewirtschaftet zu haben, sonst hätte er die Ritzau Alm und das Manharter Gut nicht kaufen können. Nach seinem Tode blieben beide Güter im gemeinschaftlichen Besitze der Kinder Georg, Michael, Thomas und Ursula Anker. 1895 wurde ein Teilungsvertrag zwischen den zwei ältesten Brüdern Georg und Michael geschlossen, demzufolge ersterer das Kaissengut , letzterer das Manhartergut übernahm. Die Ritzau ging je zur Hälfte an die beiden Brüder.

Georg war nicht lange Zeit Kaissenbauer. Bald schon betätigte er sich nebenbei als Unternehmer und war darin sehr erfolgreich. Das war offensichtlich, sonst hätte man ihn 1900 nicht zum Zahlmeister des soeben gegründeten Spar- und Darlehensvereins (später Raiffeisenkasse) gewählt. Ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1950 innehatte. Sein jüngster Bruder Thomas (1873 – 1946) führte mittlerweile schon die Landwirtschaft und diesem verkaufte er auch das väterliche Erbgut.

1902 erwarb Georg Anker, nunmehr Guts- und Handlungsbesitzer in Ebbs, den Postwirt (Krämerwirt) und veräußerte ihn 2 Jahre später mit großem Gewinn an Emil Buchauer aus Kufstein. Mit dem Erlös kaufte er um 8.00 Kronen von Johann Juffinger, Gutsbesitzer in Vorderthiersee, das benachbarte Bader –oder Mesner Gütl, von den Einheimischen auch zum Gaisbacher genannt.

Anker begann unverzüglich, dieses Haus, an dem auch eine bescheidene Ökonomie angeschlossen war, vollständig umzugestalten. Das Architekturbüro Gebrüder Ring in Kufstein übernahm die Planung und war verantwortlich für die Bauaufsicht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 3.300 Kronen, wovon die Arbeiten des Maurermeisters Josef Wörgötter aus Kössen den größten Posten ausmachten.

1907 war der Bau vollendet, ein komfortables und prachtvolles Wohnhaus mit diversen Geschäftsräumen war entstanden.

Im Erdgeschoß gab es eine Küche und ein Wohnzimmer, von dem man durch eine Tür zum Verkaufsladen gelangte. In einem anderen Raum wurden bis 1965 Limonaden (Kracherl) und Siphon fabriziert. In der Waschküche war eine Anlage zum Reinigen der gebrauchten Limoflaschen. Den größten Raum nahm das Magazin ein. Im rückwärtigen Teil wurde Heu eingelagert für das Pferd, das im Rossstall nebenan untergebracht war. Fließendes Wasser gab es nur in der Küche, im Kracherlgeschäft, in der Waschküche und im 1. Stock auf dem Gang. In jedem Stockwerk befand sich ein einfaches Fallkloo.

Erstaunliches erfahren wir über die Bewohner. U.a. wohnten damals Zimmermeister Mayr und Baumeister Gfall mit ihren Familien im Ankerhaus. Diese zogen in den 1920er Jahren in ihre eigenen im südlichen Ortsausgang errichteten Häuser. Heute noch heißt es dort „Moasterviertel“. Die älteren Ebbser erinnern sich sicher an die Familie vom „Chauffeur“ Auer, er besaß das erste Auto in Ebbs, die Familie Brunner aus Südtirol und die Caritas Schwester Anna. Auch Kindergruppen aus Wien verbrachten in der Zwischenkriegszeit hier unbeschwerte Wochen. Nach dem 2. Weltkrieg wurden sogar Zimmer an Fremdgäste vermietet, auch einzelne Lehrpersonen, die in der Volksschule unterrichteten, hatten hier ihre Bleibe. Zu Beginn der 1950er Jahre wohnten bis zu 30 Personen im Ankerhaus, heute kaum mehr vorstellbar.

Der Erbauer des Ankerhauses war ein rühriger Geschäftsmann. Erstaunlich, was er in seinem Warensortiment alles führte, aber die 2 Kriege, Inflation und politische Wirren setzten ihm stark zu und führten zu finanziellen Engpässen. Sein stärkstes wirtschaftliches Standbein war die Kracherl -und Siphonerzeugung, ab 1927 produzierte er auch noch in Kufstein. Die letzten Kracherl im Ankerhaus wurden 1965 abgefüllt. Das „Anker Wawei“ war eine bekannte Erscheinung im Dorf, wenn sie mit ihrer „Kracherlfuhre“ zu den Wirten unterwegs war.

Vor einigen Jahren vom Besitzer Bernhard Anker von Grund auf neu renoviert, ist das auffallend markante Gebäude heute Rarität und Kuriosum zugleich und aus dem Ortsbild nicht mehr wegzudenken.

Ebbs im Mai 2019

OSR Anker Georg - Ortschronist